

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG
25. August 2000

BN bezweifelt Reaktorsicherheit

Der im Bau befindliche atomare Forschungsreaktor FRM-II bei Garching ist für den Bund Naturschutz in Bayern nicht ausreichend gegen einen eventuellen Flugzeugabsturz gesichert. Wie BN-Experte Hubert Weiger unlängst in einem Interview erklärte, hält der würfelförmige Reaktorbau den Absturz großer, schneller Flugzeuge nicht aus. „Der Erörterungstermin ist geplätzt, weil die bayerische Staatsregierung mit den hinein eine neue Planung, die angeblich „absturzsicherer“ ist, vorlegte. Für diese Planung gab es aber nie Akteneinsicht, Erörterungstermine oder Ähnliches“, kritisierte Weiger.



Bund Naturschutz
in Bayern e. V.
Ingrid Wundrak
Danziger Str. 19
85748 Garching



Ingrid Wundrak

Tel. 089 3203021
Fax 089 3262344
Email Wundrak@mucl.de

Themenschwerpunkt:

Atomforschungsreaktor FRM II

Derzeit entsteht 15 km nördlich von hier in Garching bei München der erste Neubau eines neuen deutschen Atomreaktors, der ForschungsReaktor München 2 (FRM 2). Die Erbauer dieses neuen Atomreaktors - die Technische Universität München (TUM) mit der Bayerischen Staatsregierung und die Atomabteilung der Firma Siemens - meiden das Wort 'Atomreaktor', sie sprechen lieber verhamlosend von "Neutronenquelle" und sogar von "unserer Heimatquelle". Tatsächlich handelt es sich aber um einen Atomreaktor, der zwar nicht Strom produziert wie ein Atomkraftwerk und auch nicht dessen Leistung hat, bei dem aber die gefährliche Kernspaltung genutzt wird zur Erzeugung von Neutronen. Neutronen können durchaus ein interessantes Forschungsinstrument sein. Neutronen können aber wesentlich ungefährlicher als mit einem Atomreaktor erzeugt werden.

Der FRM 2 soll das alte 'Atomei' ersetzen.

Der neue Reaktor soll, wenn es nach den Plänen der Reaktorbauer geht, nächstes Jahr in Betrieb gehen. Die ersten beiden Teilerrichtungsgenehmigungen wurden 1996 und 1997 erteilt, Baubeginn war im August 1996, Richtfest zwei Jahre später. Die alles entscheidende 3. Teilerrichtungsgenehmigung (3.TEG) steht noch aus. Der BN unterstützt mit den zu einem 'Bündnis gegen Atomreaktor Garching' zusammengeschlossenen Organisationen die 3 Personen, die gegen die 3.TEG klagen werden. Im Unterschied zu den verlorenen beiden Klagen gegen die 1. und 2. TEG - dabei ging es im wesentlichen nur um die Errichtung der Gebäude und der technischen Einrichtungen - gibt es bei der Klage gegen die 3. TEG tatsächlich noch die reale Möglichkeit, die Inbetriebnahme zu stoppen, denn hier geht es um den nuklearen Teil.

Im Rahmen des atomrechtlichen Genehmigungsverfahrens haben über 50.000 Menschen im Jahr 1993 Einspruch gegen dieses neue Atomprojekt erhoben.

Beim FRM 2 handelt es sich zwar um kein Atomkraftwerk zur Stromerzeugung, sehr wohl aber auch um einen Atomreaktor mit all den damit verbundenen Gefahren und unlösbaren Problemen in all seiner Globalität:

Umweltschäden und Gefahren beim Uranabbau, ein schwerer Unfall, Atommülltransporte, ungelöstes Entsorgungsproblem des gefährlichen Atommülls, Gesundheitsgefährdung durch Abgabe radioaktiver Stoffe im Normalbetrieb über den Kamin und in die Isar. Besonderheiten in Garching: Anfang dieses Jahres sind höhere Werte zur Einleitung radioaktiver Stoffe in die Isar genehmigt worden. Es konnte an heißen Sommertagen immer wieder beobachtet werden, wie nichtsahnende Erholungssuchende gleich unterhalb der Einleitungsstelle baden. Nichts deutet auf die Einleitungsstelle radioaktiver Abwässer hin. Das Zwischenlager schwachradioaktiver Stoffe war jahrelang getarnt mit einem Naturschutzschild. Garchinger Boden ist entlang des Abwasserkanals mit Strontium, Plutonium und Cäsium verseucht worden. Vor zwei Jahren passierte ein Störfall mit Kobalt 57 auf dem Forschungsgelände, der vertuscht werden sollte. In kaum einem anderen Bereich wird so viel schöngefärbt, geschwindelt und vertuscht wie im Atombereich.

Im FRM 2 soll hochangereichertes Uran (HEU = High Enriched Uranium) eingesetzt werden in Form von Uransilizid: der Anreicherungsgrad wird 93 % betragen. Es ist ohne große technische Hürde möglich, aus dem Uransilizid das atombombenfähige Uran chemisch herauszulösen. HEU ist zum Bau von Atombomben geeignet. Technologisch ist es einfacher, Atombomben aus Uran als aus Plutonium zu bauen. Dies macht es gerade für Terroristen und Schwellenländer besonders interessant - die in Pakistan vor 2 Jahren gezündete Atombombe war eine Uranbombe, entsprungen aus einem 'zivilen' Forschungsreaktorprogramm. In vielen Ländern, Nuklearmächten und

Schwellenländern, besteht ein Zusammenhang zwischen Forschungsreaktoren und nuklearer Rüstung.

Der neue Reaktor in Garching ist nach zwei Jahrzehnten der erste Neubau in der westlichen Welt, in dem wieder Atombombenstoff eingesetzt werden soll. Das internationale RERTR-Programm (Reduced Enrichment for Research and Test Reactors) hat bisher erfolgreich dazu beigetragen, dass atombombenfähiges, hochangereichertes Uran im zivilen Bereich aus Proliferationsgründen (Proliferation = Handel und Verbreitung von Atomwaffenmaterial) zunehmend nicht mehr verwendet wird, schon gar nicht in einem Reaktorneubau. Die USA liefern aus diesem Grund den Brennstoff nicht. Die Bayerische Staatsregierung setzt sich mit einem Deal mit Rußland über die weltweiten Bemühungen zur Nichtverbreitung von Atomwaffenstoff hinweg. Durch den FRM 2 wird ein neuer Markt für HEU entstehen und ein Präzedenzfall geschaffen, auf den sich andere Länder berufen können, die nicht unbedingt die sogenannte friedliche Nutzung der Atomenergie im Sinne haben. Selbst nach dem sogenannten Abbrand wird das Uran immer noch 89 % angereichert sein und damit bombenfähig. Außerdem ist es nicht endlagerfähig. Die Entsorgung ist völlig ungelöst und bürdet unseren Kindern und Kindeskindern eine unglaublich gefährliche Hinterlassenschaft auf.

Die BN-Ortsgruppe Garching bietet Führungen um die Reaktorbaustelle an. Rufen Sie uns an (Tel. 320 30 21)

Weitere Infos auch unter: www.frm2.de

Isar als Müllkippe

Anfang diesen Jahres wurde in der wasserrechtlichen Genehmigung festgelegt, wieviel radioaktives Wasser in die Isar fließen darf. Es leiten ein: das alte Atomei, das Zyklotron, die Radiochemie und der FRM II, falls dieser in Betrieb gehen sollte. Was hat radioaktives Abwasser in der Isar zu suchen? Warum wird es nicht fachgerecht aufgefangen und entsorgt?

Ahnungslose Badende

Einleitungsstelle radioaktiver Abwässer



Atommüllzwischenlager in den Isarauen, Garching

